

24. Hainewalde bei Zittau.

(Von Hrn. R. W. Dornick, Pastor daselbst.)

Zwar einfach nur, aber froh wurden hier die Jubeltage im Juni 1830 gefeiert, auf welche die Schulkinder besonders durch fleißigen Gebrauch des Confessionsbüchleins von M. P e s c h e c k, die Erwachsenen an den Sonntagen vor dem Feste beim Nachmittagsgottesdienste durch Erzählung der Reformationsgeschichte und Erklärung der Augsburgischen Confession vorbereitet worden waren. Am Johannistage verkündete eine Stunde lang das Geläute aller Glocken das Fest, an dem sich die Gemeinde zahlreich in der schönen, mit Blumenkränzen und Blumen- und Laubgewinden geschmückten, Kirche einfand. Passende Kirchenmusik erhöhte am ersten der drei Feiertage die festliche Stimmung. Am dritten Feiertage kam Nachmittags die gehörig uniformirte Schützengesellschaft des Dorfs unter fröhlicher Musik in die Kirche gezogen, bildete nach dem Schlusse des Gottesdienstes auf dem Kirchhofe einen Kreis und sang dann unter Musikbegleitung noch ein Danklied, worauf das Fest mit dem Geläute aller Glocken beschlossen wurde.

Der zweite Feiertag war auch hier vorzüglich der Schulkjugend gewidmet; früh beim Anfange des Gottesdienstes kamen im stillen, feierlichen Zuge die größeren Schulkinder in die Kirche, wo mit ihnen nach der Predigt eine Unterredung über die Reformationsgeschichte überhaupt, und über dies Fest insbesondere gehalten ward. Der Nachmittag brachte eine andere Feierlichkeit. Hainewalde erhielt nämlich, da sich die Zahl der Schulkinder sehr vermehrt hatte, im Jahre 1822 noch einen zweiten Schullehrer, der einstweilen in einer passenden Miethwohnung unterrichtet. Im Jahr 1828 wurde der Bau eines Schulhauses für diesen zweiten Lehrer begonnen; und dieses in gegenwärtigem Jahre vollendet, so daß es am Jubelfeste eingeweiht werden konnte. Es sammelten sich, festlich geschmückt, sämtliche Schulkinder, über 300, in dem geither gemietheten Schulhause. Nach einer hier von dem Lehrer F l a m m i g e r gesprochenen kurzen Abschiedsrede setzte sich